



Automic steuert zentral die europaweite SAP R/3 Ein-Mandanten-Installation von SIKA

Das Unternehmen

Der schweizer Sika-Konzern ist eine weltweit bekannte Größe, wenn es um Dichten, Kleben, Dämpfen, Schützen und Verstärken geht. Damit tragen die Produkte zur Gebäudestabilität, Tragfähigkeit und Belastbarkeit von Bauten ebenso bei wie zur Verkehrssicherheit in modernen Fahrzeugen. Nettoerlös in 2001: 2,1 Milliarden Schweizer Franken.

Die Herausforderung

Sika betreibt allein in Europa fünf Landesniederlassungen mit eigenen Produktionsstätten – in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich. Im Jahr 2000 beginnend wurde eine Migration von SAP R/2 nach R/3 aufgesetzt. Wegen des geringeren Transaktionsvolumens wurden die Konzern-Gesellschaften Italien und Frankreich als erste nach R/3 umgestellt. Den Abschluss bildete Ende 2001 die österreichische Sika Gesellschaft. Bereits in einem frühen Stadium wurde den Verantwortlichen klar, dass die wichtigen Batch-Jobabläufe, die jedes kommerzielle System mit sich bringt, von dem SAP-eigenen Tool nicht in der gewünschten Weise unterstützt wurden.

Dies wirkte sich umso mehr bei der komplexen R/3 Ein-Mandanten-Installation aus, bei der alle Sika "SAP"-Gesellschaften an und auf dem zentralen System in der Schweiz arbeiten.

In Italien und Frankreich waren nach der Umstellung zunächst nur je rund 50 Jobs aktiv. Aber bereits mit der Migration in Deutschland

DIE HERAUSFORDERUNG

- Wichtige Batch-Jobabläufe wurden nicht optimal unterstützt
- SAP-seitig ist eine teilzeitgesteuerte Jobplanung nicht möglich

DIE AUTOMIC-LÖSUNG

- Migration von wichtigen SAP Jobs über R/3 active report direkt an Automic Workload Automation
- Material Resource Planning
- Re-scheduling

VORTEILE FÜR SIKA

- Deutliche Steigerung der Gesamt-Performance durch Automic
- Reduktion von 10.000 SAP Jobläufen auf 3.000

wuchs die Zahl auf über 300. 70% dieser Jobs liefen periodisch alle 15 Minuten (30 Minuten,...) rund um die Uhr. Das ging u.a. zulasten der Performance, denn Jobs wurden bereits erneut gestartet obwohl der Vorgänger noch nicht fertig war. Auch nachts liefen Jobs unnötig, denn SAP-seitig ist eine teilzeitgesteuerte Jobplanung nicht möglich. Eine externe Lösung sollte dieses und andere Probleme lösen. Flexible Kalenderoptionen waren daher ebenfalls mitentscheidend bei der Auswahl. Eine weitere wichtige Aufgabe des Job-Schedulers ist die Verbindung mit externen Systemen, im Haus oder bei Lieferanten und Dienstleistern.

Bei Sika war das Thema Rechenzentrumsautomation mit Scheduling-Tools schon vor der R/3-Einführung (auf Solaris-Systemen von Fujitsu Siemens) ein Thema. So setzte man bereits seit 1993 das damalige Tool JOCO – ein Vorläufer von Automic – auf dem Mainframe zur Steuerung von R/2 ein.

Die Automic-Lösung

Automic Workload Automation überzeugte SIKA und so wurde der Nachfolger von JOCO für offene Systeme neu eingeführt. Nach der Installation sollten zunächst die Jobs in SAP verbleiben, aber mit Hilfe von Automic Workload Automation gesteuert werden. Sehr schnell zeigte sich, dass es Sinn macht, die wichtigsten und ressourcenintensivsten Jobs über R/3 activate report direkt an Automic Workload Automation zu übergeben. Nun konnten

„Automic Workload Automation ist für uns so wichtig wie die SAP-Anwendungen. Daher läuft es auf einem hochverfügbaren Solaris-System mit einer hochperformanten Oracle-Datenbank.“

Jürg Müller
SIKA

Jobs erstmals an einen flexiblen Zeitplan gebunden werden. Unkontrollierte Anläufe, ausgelöst von R/3, verhindert nun Automic Workload Automation. So konnte die Anzahl der täglichen SAP-Jobläufe von über 10.000 auf unter 3.000 reduziert werden. Zwar setzt Sika „nur“ rund 400 Jobs ein, aber eine Vielzahl läuft mehrere Male am Tag.

Eventgesteuerte, automatische Abläufe über Automic Workload Automation bedeuten Sicherheit und steigern gleichzeitig die Qualität und wirken sich damit auf den Unternehmenserfolg aus: An wichtiger Stelle steht die Fakturierung in R/3. Sie bildet die Basis für Reports sowie für die Daten-Übermittlung an externe Systeme, beispielsweise für das entscheidungsrelevante Finanzinformations-System. Zu festen Tageszeiten erfolgt darüber hinaus in den Werken der Versand von Ware. Für jeden LKW an der Rampe müssen die Lieferpapiere und entsprechende Gefahrgutpapiere fertig sein – übermittelt via Batch. Weitere Highlights im Job-Scheduling betreffen das Material Resource Planning (gehört zu den Kernaufgaben jedes produzierenden Unternehmens) sowie das Re-Scheduling, sprich: Neueinplanung der Produktionsprozesse und Übermittlung der Daten an die Leitstände je nach Produktionslinie und Land. Betriebssicherheit garantiert auch die direkte Alarmierung von Verantwortlichen bei Fehlern in der Stapelverarbeitung via e-Mail oder SMS. Dies gilt ebenso für die revisionssichere Dokumentation aller Abläufe durch Automic Workload Automation.

Sika betont die umfangreichen Kalenderfunktionen von Automic Workload Automation als Besonderheit. So existieren Prozesse, die von bestimmten Zyklen abhängig sind (Monatsende, Jahresende, Arbeitstag). Diese können beispielsweise bei vielen ERP-Systemen nicht ohne weiteres abgebildet werden. Diese Flexibilität setzt sich darin fort, dass es mit Hilfe der Skriptsprache von Automic Workload Automation möglich ist, Jobs so zu definieren, dass über Variablen und Parameter auch zusätzliche, ähnliche Aufgaben schnell neu generiert werden können. Folge: Weniger Redundanzen und geringere Fehleranfälligkeit.

Weitere Informationen oder Produkt-Demos finden Sie unter: www.automic.com